

leitung weiß, daß viele angesehene und von den Kollegen geachtete Arbeiter ein gutes Verhältnis zur Partei haben, sich aber oft noch zurückhalten, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden. Deshalb besprach die Parteileitung mit den Parteigruppenorganisatoren, wie man diese Kollegen überzeugen muß. Unter anderem wurde direkt beraten: Wie gewinnt eine Parteigruppe einen Kollegen als Kandidaten für unsere Partei? Dabei stellten wir fest, daß einzelne Genossen, die den Parteiauftrag haben, sich um bestimmte Kollegen besonders zu kümmern, nicht immer richtig argumentierten.

Die Parteileitung sagte den Parteigruppenorganisatoren, daß es darauf ankomme, den Kollegen klarzumachen, daß wir uns doch in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus befinden. Dieser Übergang vollzieht sich nicht im Selbstlauf. Er verlangt die aktive politische Mitarbeit der besten Kräfte der Arbeiterklasse, damit wir schneller den Sozialismus aufbauen können. Deshalb gilt es, die Partei allseitig zu stärken. Wir haben die Genossen dabei auf die Ergebnisse der historischen Entwicklung hingewiesen.

Als Marx und Engels lebten, gab es in der Welt etwa 300 organisierte Kommunisten. Diese dreihundert hätten, wenn sie allein geblieben wären, niemals eine sozialistische Sowjetunion und ein sozialistisches Weltssystem aufbauen können. Aber aus diesen 300 Kommunisten wurden 33 Millionen. Diese Menschen haben sich manchmal auch gefragt: Werden wir das alles schaffen? Aber von der Lage der Arbeiterklasse ausgehend und von der Notwendigkeit des revolutionären Kampfes überzeugt, wurden diese 33 Millionen Mitglieder und Kämpfer der Partei, um den Kapitalismus und Imperialismus zu besiegen und den Sozialismus aufzubauen.

Wenn wir uns heute an die besten Arbeiter und Angehörigen der Intelligenz wenden, um sie für unsere Partei zu gewinnen, dann zu dem Zweck, unsere Partei zu stärken und gleichzeitig unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht zu festigen.

Unsere Parteigruppenorganisatoren stellten übereinstimmend fest, daß sie jetzt mit Hilfe des Tags des Parteigruppenorganisations eine gute Anleitung für die praktische Parteiarbeit erhalten. Ohne Zweifel dient diese Schulung der gesamten Parteierziehung. Die Parteigruppenorganisatoren treten sicherer auf und gehen kritischer an die Behandlung verschiedener Fragen heran. So haben zum Beispiel alle Genossen in der Parteigruppe des Genossen Heinz Müller einen Parteiauftrag bekommen, über den sie nach einer bestimmten Zeit berichten müssen, wie er erfüllt wurde. In einer anderen Parteigruppe setzte man sich mit zwei Genossen auseinander, die noch nicht das „Neue Deutschland“ abonniert hatten. Heute sind sie Leser unserer Parteipresse.

Mit der Erziehung unserer Funktionäre, Mitglieder und Kandidaten wollen wir die gesamte Betriebsparteiorganisation befähigen, die vor uns stehenden großen Aufgaben besser zu meistern. Der „Tag des Parteigruppenorganisations“ ist ein Mittel dazu, dieses Ziel zu erreichen.

Günter Bartoock

stellvertretender Parteisekretär im VEB Berliner Bremsenwerk

*Die Initiative der Genossen im Berliner Bremsenwerk ist zu begrüßen. Aber wie sieht es nun mit dem Produktionsausfall, der am „Tag des Parteigruppenorganisations“ entsteht? Werden die Produktionsaufgaben an diesem Tag von anderen Genossen und Kollegen übernommen? Wie haben andere Parteiorganisationen, die schon längere Zeit den Tag des Gruppenorganisations bzw. der Parteigruppe durchführen, diese Frage gelöst? Wir bitten die betreffenden Parteileitungen uns über ihre Erfahrungen zu schreiben.*

*Die Redaktion*